

2. ÖSTERREICHISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZ

Dr. Erika Baldaszi

Sozial benachteiligte Gruppen – MultiplikatorInnenschulung:
Gesundheitsförderung von sozial benachteiligten Gruppen

Zwei Schwerpunkte zur Thematik der Gesundheitsförderung sozial benachteiligter Frauen werden vorgestellt:

1. Ergebnisse aus Studien im Rahmen des Forschungsschwerpunktes zur Entwicklung von Strategien zur zielgruppenspezifischen Gesundheitsförderung sozial benachteiligter Frauen/Migrantinnen:

Zielsetzung des Forschungsschwerpunktes war die Entwicklung von regional-, bedarfs-, und zielgruppenspezifischen Strategien zur Förderung der Erreichbarkeit von sozial benachteiligten Frauen/Migrantinnen für gesundheitsrelevante Themen. In zwei empirischen Studien wurden die Motivationen und Barrieren für die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen (medizinische Leistungen, Vorsorge, gesundheitsfördernde Angebote) erhoben. Sprache und kulturelle Zugehörigkeit erwiesen sich dabei als wesentliche Barrieren, aber auch Bildung, Erwerbstätigkeit und Einkommen.

In einem ExpertInnenworkshop wurden folgende allgemeine Strategien und Maßnahmen für die Gesundheitsförderung von Migrantinnen und sozial schwache Frauen erarbeitet:

1. Förderung bzw. Einrichtung frauenspezifischer Angebote zur Gesundheitsförderung in den zielgruppenspezifischen Settings (z.B. Parks, Spielplätze, Moscheen)
2. niederschwelliger Einsatz von Maßnahmen (z.B. kostenlose Hotlines, kostengünstige Angebote)
3. Entwicklung zielgruppensensibler Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung (z.B. Public Awareness Kampagnen und Informationsbroschüren in den entsprechenden Muttersprachen unter Beachtung der verschiedenen Gesundheits- und Frauenbilder)
4. Vernetzung und Zusammenarbeit von Einrichtungen und Institutionen zur Gesundheitsförderung (z.B. gemeinsame Austausch- und Informationstreffen auf Regional- und Bezirksebene, Schaffung einer entsprechenden Plattform)
5. Entwicklung frauenspezifischer Curricula für Gesundheitsberufe speziell zur sozialen Dimension (z.B. Kommunikationstrainings)

2. Das WHO-Modellprojekt Frauengesundheitszentrum FEM Süd als Ansatzpunkt zielgruppenspezifischer Gesundheitsförderung und MultiplikatorInnenschulung:

Das WHO-Modellprojekt Frauengesundheitszentrum FEM Süd hat sich den Schwerpunkt der Gesundheitsförderung von Migrantinnen gesetzt und sich seit der Eröffnung im Mai 1999 als Anlaufstelle für alle gesundheitsbezogenen Fragen sowohl von Migrantinnen als auch von für Migrantinnen relevanten Organisationen und Vereinen für Gesundheit und Krankheit etabliert. Angeboten werden Beratung, Information, Fortbildungen und Dolmetscherdienste in türkischer, serbischer, bosnischer und kroatischer Sprache. Im vergangenen Jahr konnten ca. 2000 fremdsprachige Klientinnenkontakte verzeichnet werden. Der Aufgabenschwerpunkt der Kooperation und Vernetzung mit migrantInnen-spezifischen sozialen Einrichtungen wie z.B. dem Wiener Integrationsfonds, MigrantInnen-Beratungszentren, Jugendzentren etc. einerseits und der settingspezifische Ansatz zum Erreichen der Zielgruppe der Migrantinnen (z.B. in privaten Vereinen oder Treffpunkten, in Parks oder auf Spielplätzen) andererseits sind ein wichtiger Ansatzpunkt zur Erreichbarkeit von MultiplikatorInnen.

Dr. Erika Baldaszi; geb. 1960 in Güssing, Studium der Psychologie, Uni Wien; Doktor der Philosophie, 1993 Eintragung in die Liste der klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen. Mehrjährige Berufserfahrung als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitätsklinik für Psychiatrie, Wien, Bereich klinische Psychologie, bei Dr. Fessel + GfK Marktforschung, Bereich qualitative Forschung, sowie in der Ludwig Boltzmann Forschungsstelle für Infektionskrankheiten der Lunge, HIV/AIDS-Ambulanz, pulmologisches Zentrum Wien. Seit 1999 stellvertretende Institutsleitung am Ludwig Boltzmann Institut für Frauengesundheitsforschung.